

Einzelansätzen, sondern hat einen durchgehenden roten Faden. Elf Spezialisten haben die wesentlichen Aspekte der Ablagerungsbedingungen, des Aufbaus der Schichtfolge, der Verbreitung des Lettenkeupers, von Flora und Fauna sowie von den ökologischen Bedingungen aufgearbeitet, dabei umfangreiches Quellenstudium betrieben und die neuesten eigenen Erkenntnisse hinzugefügt. Die Lebewelt der Lettenkeuperzeit ist besonders ausführlich beschrieben, und man kann nur staunen über die damalige Artenvielfalt, die durch präzise Beschreibungen und hervorragende Abbildungen veranschaulicht wird. Auch die kulturhistorische Bedeutung des Lettenkeupers hinsichtlich Rohstoffen (Kohle, Vitriol, Alaun) und Baustoffen (Werksandsteine, verwendet zum Beispiel am Schloss Neuenstein) wird ausführlich dargestellt. Zahlreiche, letztlich durchweg unrentable Bergbauversuche auf Kohle werden beschrieben. Mancher alte Steinbruch kündigt bis heute vom einstigen Abbau des Gesteins. Zahlreiche Karten und hervorragende Fotos veranschaulichen die Fundstellen und die Funde.

Viele Wissenschaftler haben sich im Lauf der Zeit mit dem Lettenkeuper beschäftigt und Erkenntnisse zusammengetragen, auf denen dieses Buch aufbaut. Ihnen sind über das ganze Buch verteilt Textkästen gewidmet, und es ist interessant zu lesen, aus welchen Beweggründen sich die einzelnen Personen mit dem Lettenkeuper beschäftigt haben.

Das hervorragend ausgestattete und exzellent gestaltete Buch zeigt, dass es sich lohnt, ein abgegrenztes Thema ausführlich zu behandeln. Auch wenn sicher in absehbarer Zeit neue Fundstellen neue Erkenntnisse bringen, hier wurde der aktuelle Stand des Wissens aufgearbeitet, was sowohl für die Fachwelt als auch für den landeskundlich interessierten Naturfreund von großem Nutzen ist. Das Buch ist also allen geologisch Interessierten und dazuhin all denjenigen zu empfehlen, die ihr Haus auf Lettenkeuper gebaut haben und wissen wollen, was unter ihnen ist und was es

um sie herum an Besonderheiten zu sehen gibt.

Reinhard Wolf

Joachim Eberle und Martin Lehr

GeoWandern – Rund um Stuttgart.

Bergverlag Rother München 2015. 232 Seiten mit 226 Fotos. Klappenbroschur € 16,90. ISBN 978-3-7633-3142-0



«Dieser Wanderführer ist anders!» heißt es im Vorwort. Und das stimmt; dieses Büchlein hebt sich von der kaum noch überschaubaren Zahl der Wanderführer des Großraums Stuttgart deutlich ab. «GeoWandern beinhaltet ... Entdecken und Lernen in der Natur, erzeugt Staunen und Verstehen, wie Landschaft entstanden ist und wie sie sich im Lauf der Zeit verändert.» Mit anderen Worten: Dieses Büchlein ist eine Anleitung, mit offenen Augen zu wandern und unter Anleitung der Autoren darüber nachzudenken, wie Berg und Tal entstanden sind. Das klingt, wird mancher sagen, arg nach trockener Wissenschaft und vielen Fachbegriffen. Nein, ganz und gar nicht: Die Verfasser befließen sich eines anschaulichen, leicht verständlichen Stils – fachlich fundiert, aber ohne wissenschaftliche Verklausulierungen, unter denen Fachbücher oft (unnötigerweise) leiden. Wer die unvermeidlichen naturkundlichen Begriffe wirklich genauer hinterfragen möchte, dem stehen fünf Seiten Glossar zur Verfügung.

Beschrieben werden 35 Wanderungen zwischen einer und fünf Stunden Dauer. Die Hälfte ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchführbar, vor allem die Streckenwanderungen, bei denen Ausgangs- und Endpunkt verschieden sind. Fast alle Touren sind für Familien mit Kindern geeignet. Gutes Schuhwerk, robuste Kleidung und etwas Kondition werden vorausgesetzt. Das Wanderbuch deckt einen Kreis um Stuttgart mit etwa 60 km Durchmesser ab; von Bie-

tigheim-Bissingen im Norden bis Mössingen im Süden, von Calw im Westen bis Lorch im Osten. Gute Kartenausschnitte dienen als Wegweiser, Höhenprofile verdeutlichen, was an Anstrengungen auf einen zukommt. Die Wegbeschreibungen sind gut nachvollziehbar. Einer Einführung in den geologischen Untergrund der Region folgt ein Überblick über die unterschiedlichen Landschaften, angefangen vom Nordschwarzwald über die Gäulandschaften mit den Taleinschnitten bis hin zum Albtrauf. Der Blick wird dabei vor allem gerichtet auf den Zusammenhang zwischen der Widerstandsfähigkeit der anstehenden Gesteine, den Oberflächenformen und dem Landschaftscharakter. Schnell wird dem Leser klar, was der Grund dafür ist, dass Heckengäu- und Schurwaldlandschaft so total verschieden aussehen und warum ein Bach im Muschelkalk grundverschieden ist von einem Bach im Keuper. Sehen tut man das draußen schnell – wenn einem die Augen dafür geöffnet worden sind.

Die Beschreibungen der Wanderungen enthalten unzählige interessante Hinweise, wo man das Entstehen von Landschaftsformen studieren kann: Gesteinsaufschlüsse in alten Steinbrüchen, Erosionsformen an Fluss- und Bachufern, Bodenprofile an Böschungen. Beobachtungen und Erklärungen sind gut aufeinander abgestimmt; gute Fotos veranschaulichen das Beschriebene. Die Wanderungen verlassen oft die üblichen Wanderwege, und so wird selbst der Gebietskenner manches interessante Fleckchen finden, wo er noch nie war.

Ein rundum gelungenes Büchlein also, dem man weite Verbreitung wünschen darf. Zu tadeln sind lediglich etliche wacker unnötige Bilder (z. B. S. 26 u. oder 28/29), für die es sicher aussagekräftigeres Anschauungsmaterial gegeben hätte. Auch bei den Bildunterschriften wird manchmal die Phantasie der Leser überfordert, z. B. bei «Terrassierte Weinberge kämpfen gegen die Rückeroberung durch die Natur.» (S. 15). Solcherlei Kleinigkeiten lassen sich aber bei einer Zweitaufgabe leicht beheben.

Reinhard Wolf